

VORBILDER GESUCHT

Liebe Eltern,
liebe Trainerkollegen,
liebe Golferinnen
und Golfer.

In diesem Artikel möchte ich Sie auf die **Verantwortung** aufmerksam machen, die wir gegenüber golfspielenden Kindern und Jugendlichen haben. Was sind unsere Pflichten, Chancen und mögliche Hürden?



Training geht auch unter widrigen Bedingungen. So ist man den Kindern ein Vorbild.

VON MORITZ DICKEL

Wir von Fairwaykids sehen im Golf weit mehr als nur ein Spiel. Golf ist die Chance, Kinder für das Leben stark zu machen. Golf kann uns so einiges lehren. Mut, Disziplin, Kreativität, Konzentration, Umgang mit Fehlern, Verantwortung übernehmen, im Hier und Jetzt sein – das sind nur wenige Punkte auf einer sehr langen Liste von Komponenten, die wir durch das Golfspielen lernen können.

Im Idealfall sind wir für die Kinder da, um mit ihnen die gemachten Erfahrungen zu reflektieren und einzuordnen. „Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ Sagt und schreibt Prof. Dr. Gerald Hüther, ein Neurobiologe.

Kinder schauen zu uns auf. Unser Verhalten bietet ihnen Orientierung. Sie beobachten uns genau. Sogar, wenn wir einen Flight weiter vorn spielen. Zusammengefasst, wir sind ihre Vorbilder! Das birgt eine große Verantwortung, aber bietet auch eine große Chance. Kinder lernen meiner Erfahrung nach mehr von unserem Verhalten als durch unseren Versuch, ihnen etwas beizubringen oder sie zu belehren. Wir können stark dazu beitragen, dass aus Kindern verantwortungsvolle, ehrliche, selbstbewusste, kompetente und in sich ruhende Persönlichkeiten werden, wenn wir uns dementsprechend verhalten und ihnen ein gutes Vorbild sind.

Aber wie verhalten wir uns? Wir Golfer beschweren uns oft und sehen uns selbst als Opfer von schlechten Bedingungen. Schlechte Grüns, zu enge Fairways, zu hohes Rough, Pech oder einfach schlechtes Wetter stehen uns scheinbar im Weg. Oft belehren wir Kinder und merken dabei nicht, dass wir uns nicht dementsprechend verhalten. Ich ermahnte im vergangenen Sommer ein Kind, das sich nicht aufgewärmt hatte. Eine Woche später sah sie mich, wie ich unaufgewärmt den ersten Abschlag machte ...

Wir Trainer verlangen Disziplin und hartes Arbeiten. Aber wann haben wir zuletzt bei Regen oder in der Dunkelheit trainiert? Legen wir Erwachsene alle Divots zurück, wie wir es von Kindern verlangen? Reparieren wir alle Pitchmarken, die wir sehen? Wie gehen wir mit Platz und Umwelt um?

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt“

– Prof. Dr. Gerald Hüther (Neurobiologe)

Wir bringen Kindern bei, aus Sicherheitsgründen so zu stehen, dass sie nicht getroffen werden können. Verhalten wir uns auch so? Was leben wir ihnen vor, wenn es zu Meinungsverschiedenheiten und Konflikten kommt? Lästern wir über andere? Wie gehen wir mit Kritik, Fehlern und Niederlagen um? Spielen wir Golf oder ‚kämpfen‘ wir Golf? Spielen wir fair? Wie sehen unsere Reaktionen auf schlechte Schläge aus? Übernehmen wir Verantwortung oder sind andere schuld? Wie ist unsere Sicht auf die Welt?

Für uns von Fairwaykids ist Jugendgolf eine Herzensangelegenheit. Wir wollen, dass Jugendliche und Kinder Golf so

spielen, wie sie es möchten – frei und mit Spaß. Dazu brauchen wir Erwachsene, die das auch vorleben.

Deshalb sollten wir Erwachsenen uns unserer Vorbildfunktion bewusster werden und Verantwortung übernehmen. Unser Verhalten ist oft automatisiert und wird anscheinend vom Unterbewusstsein gesteuert. Daher merken wir manchmal gar nicht, was wir tun. Antrainierte Reiz-Reaktionsmuster laufen ganz unbemerkt ab und wir scheinen keinen Einfluss auf unser Verhalten zu haben. Erst im Nachhinein erkennen wir, dass wir uns nicht vorbildlich verhalten haben.

Das können Sie tun ...

Stellen Sie sich folgende Frage: Was für eine Person möchte ich (auf dem Golfplatz) sein? Die Antworten, die Sie auf diese Frage finden, können zum Kompass für Ihr Verhalten werden. Zum Beispiel entscheiden Sie sich dafür, jemand zu sein, mit dem man gerne Golf spielt. Für diese Art von Golfspieler ist die Einhaltung von Regeln und das Beachten der Etikette wichtig. So jemand würde niemals einen Schläger werfen oder mogeln.

Mit jemandem, der Wutausbrüche hat oder die Regeln nicht einhält, spielt man nicht gerne. Durch das Beantworten dieser scheinbar einfachen Frage wird Ihnen Ihr Verhalten schon viel bewusster. Sie mer-

ken schnell, wenn Sie sich nicht dementsprechend verhalten.

Sie erwischen sich quasi selbst dabei, nicht so zu sein, wie Sie sein möchten. Seien Sie dabei uneingeschränkt ehrlich mit sich selbst. Seien Sie aber auch geduldig. Eine Veränderung des eigenen Verhaltens ist ein Prozess. Beim nächsten Mal in einer ähnlichen Situation verhalten Sie sich vielleicht schon anders.

Anfang der Saison habe ich für mich festgelegt, jemand zu sein, der frei und mutig spielt. Es ist kein einfacher Weg, aber es fällt mir von Mal zu Mal leichter, mein altes Muster zu erkennen und dann zu durchbrechen. Seien Sie aufmerksam und werden Sie zum Beobachter Ihres Verhaltens. Ihr Bewusstsein ist um einiges stärker als die alten Reiz-Reaktionsmuster.

Probieren Sie es einfach aus. Gemeinsam können wir eine bessere „Golfwelt“ für unsere Kids gestalten – frei und mit viel Spaß!



DEIN #1 BLOG RUND UM'S JUGENDGOLF

Stellen Sie sich die Frage:
Was für eine Person möchte ich
(auf dem Golfplatz) sein?

